



Magisterabschlussarbeit Michaela Koch (M.A.)

Der Verzweiflungsmann Shirai Katsumi - ein Beitrag zur aktuellen japanischen Prekarisierungsdebatte.

Frankfurt am Main: Magisterarbeit an der J.W. Goethe-Universität, Fachbereich 9: Sprach- und Kulturwissenschaften 2011. 116 Seiten.

Die Wirtschaftsmacht Japan zeichnete sich in der Hochwachstumsphase nach dem Zweiten Weltkrieg bis Ende der siebziger Jahre durch ein Anstellungssystem aus, das lebenslange Beschäftigung und stetigen sozialen Aufstieg propagierte. Mit der Rezession Anfang der Neunziger hat das Bild der selbsternannten Mittelstandsgesellschaft Risse bekommen. Der Begriff "Differenzgesellschaft" kennzeichnet seitdem die öffentliche Diskussion.

Am 23.7.2006 wurde das NHK Working Poor Special ausgestrahlt, das für große Diskussion sorgte. Der Begriff "Working Poor" kennzeichnet seither eine neue Schicht von Armen, die trotz Arbeit den sozialen Aufstieg nicht schaffen. Die Verarmung Japans wurde im Zuge des NHK Specials zu einem anhaltenden Medienereignis aufgezogen. Der Begriff der "Prekarisierung" und des "Prekariats", welcher in Deutschland die Verarmungsdebatte bestimmte, wurde 2006 von der Schriftstellerin und Aktivistin Amamiya Karin nach Japan importiert.

Eine Besonderheit der aktuellen Armutsdebatte ist die direkte Teilnahme der Betroffenen Personen an der Diskussion. Eins dieser Einzelschicksale ist das von Shirai Katsumi. Aufgewachsen in einer armen Arbeiterfamilie, misshandelt von seinem alkoholabhängigen Vater und gequält von den Mitschülern, entwickelte er sich zu einem *hikikomori*. Seine Angst vor Menschen machte es ihm schwer, sich in die Arbeitswelt einzugliedern. Seit dem Tod seines Vaters lebt er von dem Geld seines Bruders und einer kleinen Behindertenrente. 2007 wurde seine Autobiographie „*Zetsubô otoko - 46sai, nîto, shôgaisha no jinsei*“ [Der Verzweiflungsmann – das Leben eines 46-jährigen NEET und Behinderten] veröffentlicht.

Die vorliegende Magisterarbeit nimmt die Autobiographie von Shirai Katsumi zum Gegenstand und diskutiert die Prekarisierungsdebatte anhand seines Beispiels. Ende Vierzig, ohne Ausbildung und Arbeit entspricht er nicht dem Fokus dieser Debatte, ist aber gerade deswegen ein interessanter Beitrag, durch den die öffentliche Diskussion einer „neuen Armut“ kontrastiert wird und die Frage aufwirft, wer Mitleid verdient und was für Ideologien sich dahinter verbergen.

Diese Arbeit stellt im ersten Teil die Autobiographie nach Themen geordnet vor. Darauf folgt eine Darstellung der wichtigsten Punkte der aktuellen japanischen Armutsdebatte, zu deren Diskutanten neben renommierter Armutsforschern wie Iwata Masami oder Gesellschaftskritiker Miura Atsushi, dessen 2005 veröffentlichtes Buch „*Karyû shakai*“ („Unterlaufgesellschaft“) für Aufsehen sorgte, auch eine Reihe von Aktivisten wie Amamiya Karin oder Yuasa Makoto zählen. Als letzte Gruppe werden drei Repräsentanten der ‚neuen Armutsschicht‘ in die Diskussion miteingebunden. Im abschließenden Teil werden die „neue Armut“ der Prekarisierungsdebatte und Shirai Katsumi als Vertreter der „alten Armut“ gegenseitig beleuchtend diskutiert.

Michaela Koch hat ihr Magisterstudium der Japanologie (Nebenfächer Pädagogik und Amerikanistik) erfolgreich abgeschlossen.

geändert am 02. Dezember 2015 E-Mail: paulat@em.uni-frankfurt.de

© 2004 Goethe-Universität Frankfurt am Main

Druckversion: 02. Dezember 2015, 12:23

http://www.uni-frankfurt.de/fb/fb09/phil/japanologie/arbabgeschl/ma_arbeiten_exposees/Koch-Michaela.html